

## **Verbundkatalog Kalliope**

### **Brief an eine alte Köchin.**

**Mann, Monika**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

#### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

# Brief an eine alte Köchin

Von MONIKA MANN

Liebe alte Anna!

Zu Deinem Namenstag nimm meinen herzlichsten Glückwunsch! Ich habe ewig nichts von Dir gehört und hoffe, Du bist am selben Ort! Von allen Annas, die heute ihren Namensstag feiern, bist Du die Hauptperson. Ich weiss, Du warst schon zur Kirche, und hast Deiner Schutzpatronin Blumen gebracht. Du sollst Deine Blumen selbst behalten! Bist Du nicht die Schutzpatronin meiner Kindheit? Hab ich nicht Dir, und Dir allein alles eingestanden, weil hinter Deiner blauen Schürze Du so freundlich wogtest, weil Dein Lachen so gross und rund wie Dein Busen war, und weil es bei Dir nach Hefenteig roch?

Wie schön Du heute bist, liebe alte Anna, in Deiner weissen Sonntagsschürze, ganz feierlich umgibt sie Dich, und wer könnte so fromm und gemütlich ausschauen wie Du? Dein Haar, das Du beim Kochen immer aus der Stirne bläst, ist heut am Platz, jedes einzelne — gerade wie auf dem altdeutschen Frauenbild bei uns oben in der Diele, weisst Du noch? Und stemmst heut nicht die Hände in die Hüften, sondern hältst sie den Gratulanten hin. Also, ich lege meine Hände in Deine Hände, setz mich auf den kleinen Hocker neben Deinen Stuhl, wie damals. Und plötzlich schäme ich mich. Wie früher, wenn etwas nicht stimmte. Was ist es denn diesmal? fragst Du, und stupst mich mit dem Ellenbogen in die Seite. Ach nichts, das Hockerlein ist

nicht wie einst, sage ich kleinlaut, es scheint auf einem anderen Stern zu stehen. Und doch bin ich neben Dir, alles ist wie immer, und ich sitze auf meinem Hockerlein am Mars, wie albern! Da lachst Du gross und rund. Aber Du schwatzt das dumme alte Zeug wie früher! Und ich bin über Deinen Spott ein bisschen zornig. Doch, sage ich, auf einem anderen Stern!

Da legst Du Dein frommes Gesicht ein wenig nach hinten, abwartend, als wolltest Du Dir nun meine Erklärung anhören. Dabei zwinkerst Du mir mit halbgeschlossenen lachenden Augen zu. Es ist so, sage ich und räuspere mich, es ist so, dass dies ein ganz verwünschtes Hockerlein ist. Dreissig Jahre war es mir fern. Weil es so lange Entfernungen auf der Erde nicht gibt, ist es auf einen anderen Stern geflogen. Du kreuzt die Arme auf der Brust und nickst mir versunken zu. Ich muss lachen. — Die Dinge entfernen sich von uns, nicht wir uns von ihnen, erkläre ich und rücke ganz nah an Dich heran.

Siehst Du, ich bin bereit, wie damals nach der Schule, nach den Schneeballschlachten bei Dir in der duftenden Ofenwärme zu hocken und selbstvergessen mit Dir zu scherzen und zu schwatzen, aber die Dinge, die Umstände sind nicht bereit. Sie haben sich hinweggehoben, stolz und ohne Erbarmen — und ich suche sie vergebens einzuholen: klein und erdentreu bleib ich zurück und bestaune ihren Flug.

Wir sind es noch, aber es ist nicht mehr. Lassen wir die Erinnerungen mit stolzen Flügelschlägen über uns ihr Wesen treiben — und plagt uns auch der Zahn der Gegenwart, so ist doch sie es, die uns bindet, in der wir uns wiederfinden!

An Deinem Tage sitzen wir beisammen, klein und erdentreu — und schauen uns in die grauen Gesichter, froh über ihre Wahrhaftigkeit. Hast Du mich verstanden, liebe alte Anna?